



## Wird sich 1960 in Bad Münden eine private Krankenanstalt niederlassen?

II

In unserem Rückblick auf die kommunalpolitische Arbeit in der Stadt Bad Münden berichteten wir in unserer letzten Ausgabe über das Wachstum der Stadt, ihre soziale Struktur, den stärker gewordenen Wirtschaftsverkehr durch die Umgehungsstraße, den Straßen- und Kanalisationsbau sowie über die rege Bautätigkeit, die dennoch nicht zu einer fühlbaren Entlastung des Wohnungsmarktes geführt hat.

Für eine Gemeinde wie Bad Münden mit den vielen noch unerledigten Problemen war in jedem der vergangenen Jahre eine Belastung, das Kurbad zu unterhalten. Die jährlichen Zuschüsse für das Bad rissen empfindliche Lücken in die Finanzgebarung. So war es nicht verwunderlich, wenn sich der Stadtrat vor Jahresfrist schweren Herzens dazu durchrang, das Bad 1959 zu schließen. Das dies nicht geschah, ist der Initiative des Kur- und Verkehrsvereins und anderer Interessierter zu danken. Eine Dauerlösung konnte aber auch zu Anfang des Jahres 1959 nicht gefunden werden, obschon sich der Landtag mit der Angelegenheit beschäftigt hatte. Deshalb willigte die Stadt in einen Verkauf der Kur- und Badeanlagen ein. Sie gehören seit dem 1. November 1959 dem Dipl.-Kaufmann Georg H. Will.

Gegenwärtig werden die Räumlichkeiten des Kurhotels umgestaltet. Wie aus der Stadtverwaltung verlautet, wird das Kurhotel am 9. oder 10. Januar wieder für Gäste zur Verfügung stehen. Wann jedoch mit den notwendigen Um- und Ausbauten der Badeanlagen begonnen werden wird, hängt davon ab, wie schnell oder langsam die Behörden die vorgelegten Pläne gutheißen. Behörden haben sich schon von jeher nicht durch besonders schnelles Arbeiten ausgezeichnet. Der vorgezeichnete große Saalbau soll dann nach Abschluß des zweiten Bauabschnittes erfolgen.

Die Initiative des Dipl.-Kaufmannes Will dürfte schon in diesem Jahre weitere Kreise schlagen. Eingeweihte rechnen stark damit, daß 1960 in Bad Münden mehrere Fremden- und Kurhelme gebaut werden. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich eine private Krankenanstalt in der Badestadt niederlassen werde. Informatorische Gespräche hat die Stadt jedenfalls mit der Regierung schon geführt.

Allein nicht nur das Kurbad und die Anlagen wechselten in den letzten 12 Monaten ihren Besitzer, sondern auch zwei Betriebe.

Das Unternehmen Detjen übernahm die Firma Hohnert & Sohn und den Betrieb Angerstein eine hannoversche Firma, die Farben und Lacke herstellt.

### Mittelschule bekommt Anbau

Das Schulproblem liegt der Stadt natürlich besonders am Herzen. In diesem Jahre soll die Mittelschule einen Anbautrakt bekommen, immerhin ein Fortschritt. Für den Bau einer neuen Volksschule erwarb die Stadt ein Grundstück auf dem Anger. Die Planungen für eine neue 20klassige Volksschule und eine Turnhalle sollen 1960 abgeschlossen werden. Die Anlage eines neuen Sportplatzes in der Nähe des Rohmelhades soll energisch vorangetrieben werden.

### Wasserversorgung bereitet Sorgen

Die Beseitigung der Wassernot bereitet der Stadt die größten Sorgen. Zwar hat die Hastra einen neuen Brunnen bauen lassen, aber die Wasserknappheit ist dadurch in keiner Weise behoben. Deshalb bittet die Stadt alle Einwohner eindringlich, mit dem Wasser recht sparsam umzugehen. Währenddessen werden alle Kräfte darauf konzentriert, neue Wasserquellen zu erschließen. - Fehlte Bad Münden früher die fünfte Quelle, die sogenannte Geldquelle, so ist es heute eine ganz gewöhnliche Trinkwasserquelle. So schnell können sich die Zeiten ändern...

Mit einer gewissen Sorge beobachten die Verantwortlichen der Badestadt die geringe Besetzung des „Polizeipräsidiums“. Aber es ist nicht in ihrer Macht, hier Wandel zu schaffen. Das ist Sache des Landes, weshalb man erst kürzlich Gelegenheit nahm, den niedersächsischen Innenminister Bennemann auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen. Die endgültige Unterbringung der Landesverwaltungsschule ist ebenfalls eine finanzielle Angelegenheit des Landes. Hier wird in diesem Jahre eine Lösung so oder so gefunden. Wo der Neubau entstehen wird, steht jedoch noch nicht fest.

Zum Abschluß seien noch einige Vergleichszahlen angeführt, die recht deutlich veranschaulichen, wie sehr die Ausgaben der Stadt auf manchen Gebieten gestiegen sind. Für Schulen: 1951: 69 600 DM, 1958: 144 500 DM und 1959: 148 000 DM. Für den Straßenbau gab die Stadt aus: 1949: 33 500 DM, 1958: 77 300 DM und 1959: 71 000 DM. Für Kanalisationsarbeiten wurden aufgebracht: 1949: 2 700 DM, 1958: 98 100 DM und 1959: 117 000 DM.

An den Kreis führte die Stadt 1959 runde 220 000 Mark als Kreisumlage ab.

## Kriminalistenstreik blieb ohne Folgen

Eine Gruppe von Kriminalbeamten aus dem Lande Niedersachsen hat die Wahrheit der Volksweisheit, nach der nichts so heiß gegessen werde, wie es gekocht sei, an sich selbst erfahren. Sie stand Ende Februar dieses Jahres im Mittelpunkt eines Ereignisses, für das es in der Geschichte der deutschen Kriminalpolizei keine Parallele gibt: einer Arbeitsverweigerung, die ernste Folgen zu zeitigen schien und jetzt ad acta gelegt wurde.

Die Beamten waren am 17. Februar aus den verschiedensten Regierungsbezirken zu einem Kurzlehrgang in einer hannoverschen Polizeikaserne zusammengedogen worden. Hier gab es mancherlei, was sie störte. Weil der Polizei-Bus in Reparatur war, mußten sie in einem wenig komfortablen Einsatzwagen zum Essen in eine nahegelegene Unterkunft fahren, die Unterbringung in der Lehrgangskaserne stellte sie nicht zufrieden, außerdem waren die Beamten mit den Anforderungen des Lehrplans nicht einverstanden. Die Folge: 22 von 28 Lehrgangsteilnehmern lehnten eine weitere Mitarbeit ab.

Das war der Tatbestand, der seinerzeit hohe Wellen geschlagen hatte: die Regierungspräsidenten des Landes untersagten den Beamten die Fortführung ihrer Dienstgeschäfte; das Innenministerium schaltete sich ein; und die „Affäre Lehrgang“ zog bis in die Fraktionszimmer des Landtages ihre Kreise.

„Wir sind durch diesen einmaligen Vorfall wie vor den Kopf gestoßen. Zur Zeit müssen wir untersuchen, in welchem Maße die einzelnen Beamten verantwortlich sind. Davon wird abhängen, welche weiteren Maßnahmen disziplinarischer Art entsprechend den Bestimmungen des Beamtenrechtes zu treffen sind!“ hieß es unmittelbar nach dem „Streik“ im Innenministerium. Es sah nicht gut aus für die Beamten, obwohl ein Teil der suspen-

dierten Beamten bald darauf Entschuldigungsbriefe an das Ministerium abfaßte.

Vielleicht hat das dazu beigetragen, die Sache in einem milderen Licht zu beurteilen. Wie jetzt aus dem Innenministerium bekannt wurde, ist die „Affäre Polizeilehrgang“ inzwischen gütlich beigelegt worden. „Wir haben die Angelegenheit gründlich geprüft und keine gesicherten Aufsassigkeiten festgestellt“, erklärt man im Ministerium. Dort kam man zu der Ansicht, daß aus kleinen, unvermeidlichen Unzuträglichkeiten eine Massenpsychose entstanden war, soweit sich dieser Begriff auf 22 Beamte anwenden läßt. Ende gut, alles gut, und außerdem: auch Nachsicht kann ein pädagogisches Mittel sein.

## Jahresversammlung des Reit- und Fahrvereins

Kürzlich fand im Gasthaus Hollmann-Lauenau die Jahresversammlung des Reit- und Fahrvereins Süntel statt. Nachdem das Protokoll der Jahresversammlung vom 17. 1. 59 verlesen worden war und von der Versammlung genehmigt wurde, erstattete Dr. Köster-Lauenau den Kassenbericht. Den Bericht der Prüfungskommission gab H. Deiter-Bakede, Einstimmig erfolgte die Entlastung des Vorstandes, Reitlehrer Bartels, Domäne Lauenau, gab den Bericht über die Reitausbildung im verflossenen Jahre, und Vorsitzender Schröder-Meinsen faßte die Vereinsarbeit vom letzten Jahre in seinem Bericht zusammen. U. a. wurde an dem Turnier in Westerwald, Kreis Garfschaft Schaumburg, sowie in Stadthagen teilgenommen. Der Verein nahm an den 900-Jahrfeiern des Fleckens Lauenau sowie in Hülse teil.

Die Vorstandswahlen leitete Friedrich Meier-Messenkamp, Nr. 11. Der gesamte Vorstand wurde in seiner bestehenden Form wiedergewählt. Sehr eingehend wurde eine Filmveranstaltung des Wilhelm Tiedemann-Hannover besprochen.

Drei Neuaufnahmen wurden von der Versammlung gebilligt und die Mitglieder wurden vom Vorsitzenden herzlich willkommen geheißen. Der Jahresreiterlist ist am 23. Januar im Gasthaus Heinz Kritscher-Eimbeckhausen. Es wurde ein Festausschuß gewählt, welcher die notwendigen Vorbereitungen in die Wege leiten soll.

Zum Abschluß der Jahresversammlung brachte H. Kirchhoff-Rodenberg einen Filmbericht anläßlich verschiedener Veranstaltungen des Vereins vom letzten Jahr, welcher großen Anklang fand. Vorsitzender Schröder dankte allen Versammlungsteilnehmern für die rege Mitarbeit und bat darum, auch im neuen Geschäftsjahr nicht müde zu werden, sondern mitzuhelfen, die Vereinsarbeit weiter zu fördern.

### Rechtangleichung in Schaumburg-Lippe

Auf Vorschlag des Niedersächsischen Innenministers hat die Landesregierung einen Gesetzentwurf verabschiedet, nach dem das im Landkreis Schaumburg-Lippe geltende Recht

## Immer weniger Insolvenzen

Die Zahlungseinstellungen in Niedersachsen zeigten auch im vergangenen Jahre eine weitere rückläufige Entwicklung. Die Zahl der Insolvenzen ging nach Abzug der in einer Konkurs überführten Vergleichsverfahren um rund 9 Prozent auf 330 Fälle zurück. Die eröffneten und mangels Masse abgelehnten Konkurse dürften sich auf 290 (Vorjahr 306) und die der Vergleichsverfahren auf 40 (Vorjahr 53) beziffern. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen ist der stärkste Rückgang im Groß- und Einzelhandel zu verzeichnen.

Diese Entwicklung dürfte auf die Zunahme des Masseneinkommens und der stärkeren Konsumkraft der breiten Bevölkerungsschichten zurückzuführen sein. Die Zahl der Insolvenzen bei industriellen Unternehmungen und im Handwerk blieben gegenüber dem Vorjahr ihrer Zahl nach fast unverändert. Etwa 20 Prozent aller Zahlungseinstellungen entfielen wiederum auf Konkurse, die mangels Masse abgelehnt wurden, und etwa 75 Prozent der Insolvenzen betrafen nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen. Deutlich wird bei diesen Unternehmungen die große Anfälligkeit infolge zu schwacher Kapitalbasis erkennbar.

Etwa 70 Prozent aller eröffneten Konkurse wiesen Forderungshöhen bis zu 100 000 DM auf. Ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zurückgegangen. Dafür ist in der Gruppe bis 500 000 DM Forderungshöhe eine stärkere Zunahme festzustellen.

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige und -branchen war 1959 eine größere Insolvenzanfälligkeit in der Hauptsache im Bauhandwerk, im Textil- und Bekleidungs-gewerbe und in der Nahrungs- und Genussmittelbranche zu beobachten. Gemessen an der Gesamtzahl der in Niedersachsen tätigen Unternehmungen kann jedoch das Ausmaß der ermittelten Zahlungseinstellungen in Niedersachsen im Jahre 1959 nicht als beunruhigend angesehen werden.

Allerdings ist gegenüber der allgemeinen günstigen Insolvenzlage immer noch eine unterschiedliche Zahlungsmoral in einzelnen Wirtschaftszweigen und Branchen festzustellen. Bezeichnend für diese Entwicklung ist die Tatsache, daß die Zahl der Vergleiche stärker als die Konkurse zurückgegangen ist. Sie ist auf den Umstand zurückzuführen, daß finanzielle Zusammenbrüche in immer größerem Umfang nur noch im Rahmen eines Konkurses abgewickelt werden können.

Zahl und Summe der Scheck- und Wechselproteste waren ebenfalls rückläufig, wobei jedoch die immer noch hohe Zahl von 95 000 Scheckprotesten im Jahre 1959 mit einer Gesamtsumme von 36,5 Mill. DM auf unerfreuliche Tendenzen in der Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen hinweist.

Bei Ihrem Aufenthalt in Springe besuchen Sie  
KAFFEE UND KONDITOREI Carl Haun  
Lange Straße 11. Telefon 313

### Einen Taxifahrer überfallen

dmT Neustadt a. Rbg. Ein Taxifahrer wurde in der Nacht zum 31. Dezember während der Fahrt auf der Bundesstraße 6 zwischen Neustadt a. Rbg. und Hannover von zwei Männern überfallen. Der Fahrer konnte in einen nahen Wald flüchten. Die Täter setzten die Fahrt in dem Auto fort und ließen es kurz vor Hannover stehen.

### Frauentreffen in Hülse

Der Frauenkreis der Kirchengemeinde Hülse ladet alle Frauen zu einem Treffen mit Frau Pastor Baden am Dienstag, 5. Januar, in das Gasthaus Steinmeyer ein. Die Zusammenkunft beginnt um 15.30 Uhr.

### 20jähriger bestahl kranke Mutter

Neustadt a. Rbge. Während seines Weihnachtserlaubens, der dem 20jährigen Sohn einer Gastwirtin wegen guter Führung in einer Jugendarrestanstalt gewährt worden war, wo er eine Jugendstrafe wegen Kraftfahrzeugdiebstahls zu verbüßen hat, bestahl er seine kranke Mutter, die er in Eilvese (Kreis Neustadt) besuchte. Er nahm nach einer Polizeimittteilung 460 DM aus der Hauskasse und versuchte mit einem Moped, das er einem Gast der Wirtschaft gestohlen hatte, zu entkommen. Bei diesem Vorhaben wurde er festgenommen.

## 12,95 Mark Zinsen auf jeden Einwohner

Wenn wir, anstatt Kommunalsteuern zu bezahlen, unsere Beziehungen zum Landkreis und den Gemeinden einfach so regeln würden, daß sie bezahlen, was nun einmal bezahlt werden muß, und dann den Betrag am Jahresende durch die Einwohnerzahl teilen und von jedem einzelnen kassieren, dann müßte jeder Einwohner des Kreises Springe 204,54 blanko D-Mark auf den Tisch legen.

So ist es jedenfalls in der neuesten Sonderveröffentlichung des Landesverwaltungsamtes über die staatlichen und kommunalen Finanzen in Niedersachsen im Rechnungsjahr 1957-58 zu lesen, aus deren Zahlenfülle wir nur ein paar Rosinen herausfischen können. Wir erfahren also, daß der Anteil jedes Einwohners im Kreise Springe an den Beamten- und Angestelltengehältern unseres Landkreises und seiner Gemeindeverwaltungen 31,24 Mark beträgt und daß jeder von uns weitere 12,95 Mark herausrüden müßte, um Zinsen und Tilgung für die Schulden zu bezahlen, die

Kreis und Gemeinden in den letzten Jahren zwangsläufig gemacht haben.

Wir sehen aber auch, daß sie viel taten, um das zu erhalten, was sie besitzen, denn 18,29 Mark je Einwohner gaben sie für Bauten und große Instandsetzungen aus. Das Schulwesen erforderte einen Zuschuß von 23,51 Mark, Fürsorge und Jugendpflege waren mit 8,47 Mark je Einwohner zufrieden, aber das Bau- und Wohnungswesen, zu dem ja auch die teuren Straßen- und Wasserbauten rechnen, steht für jeden von uns mit 28,57 Mark zu Buch.

Aber immerhin - wenn wir uns die Ausgaben teilen wollen, dann stünde uns ja schließlich auch ein Anteil an den Einnahmen zu. Das wären 23,96 Mark aus dem Konto „Entgelte, Gebühren und Strafen“, die der Landkreis und die Gemeinden erhoben haben, ferner 6,76 Mark aus ihrem „Erwerbvermögen“ und schließlich dürften wir uns aus dem Steuersäckel auch noch 35,31 Mark wieder herausnehmen.